

185 Jahre forstliche Ausbildung in Eberswalde

Lehren, forschen und handeln vor dem Hintergrund der Erfahrung mit Waldökosystemen. Zeitgleich mit dem Gründungsjubiläum der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) wurde der Studiengang Forstwirtschaft (B.Sc.) erfolgreich reakkreditiert und startet im Wintersemester 2015/2016 mit einem überarbeiteten Curriculum.

Martin Guericke

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 185-jährigen Bestehen der forstlichen Ausbildung am Standort Eberswalde gratulierte am 7. Mai die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, persönlich. Im Rahmen der Vorlesungsreihe „Sustainability Lecture“ referierte sie über das Thema „Nachhaltigkeit in der Forschung: Wandel durch Förderung“ und würdigte die Entwicklung der Hochschule seit Wiederaufnahme der Lehre im Jahr 1992.

Zeitgleich zum Gründungsjubiläum der Hochschule wurde der bereits im Vorjahr begonnene Re-Akkreditierungsprozess für die vier Studiengänge des Fachbereichs für Wald und Umwelt erfolgreich abgeschlossen. Der veränderte Aufbau und die nachjustierten Inhalte des Studiengangs Forstwirtschaft (B.Sc.) wurden hierbei vollumfänglich als berufsqualifizierend bestätigt. Nach dem positiven Audit der externen Gutachterkommission verlängerte daher die Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V. (ASIIN) die Akkreditierung des Studiengangs Forstwirtschaft (B.Sc.) vorläufig bis zum Jahr 2022. Das zusätzlich verliehene ASIIN-Fachsiegel attestiert zudem, dass der Studiengang die Anforderungen von Wissenschaft und Be-

rufspraxis der beteiligten Disziplinen auf hohem Niveau erfüllt. Ebenso dokumentiert es, dass gesicherte Rahmenbedingungen für gute Lehre und erfolgreiches Lernen gegeben sind. Die Vergabe des Siegels beruht auf anerkannten lernergebnisorientierten Fachstandards im Einklang mit dem europäischen Qualifikationsrahmen und den „European Standards and Guidelines“.

Der Studiengang Forstwirtschaft (B.Sc.) hat, als „Klassiker“ unter den mittlerweile 17 Bachelor- und Masterstudiengängen der Hochschule, in den vergangenen 20 Jahren zahlreiche Veränderungen erfahren, zuletzt mit dem Wechsel vom Diplom- zum Bachelorstudiengang im Wintersemester 2005 sowie der ersten Akkreditierung im Jahr 2008. Bei allem Wandel wurde jedoch darauf geachtet, dass die forstlichen Fach- und Kernkompetenzen als zentrale Ausbildungsinhalte im Mittelpunkt der praxisorientierten Ausbildung stehen. Um den Studiengang als attraktives und zeitgemäßes Angebot weiter zu entwickeln

wurden die im Studienbetrieb und durch kontinuierliche Evaluierungen identifizierten, strukturellen wie inhaltlichen Schwachstellen im Rahmen des aktuellen Re-Akkreditierungsprozesses aufgegriffen. Gemeinsam mit den fachlichen Erwartungen seitens der Forstbetriebe und dem sich weiterentwickelnden Berufsbild des „Försters“ bildeten sie eine wichtige Grundlage

Schneller Überblick

- Der Studiengang Forstwirtschaft (B.Sc.) gilt als der „Klassiker“ unter den 17 Bachelor- und Masterstudiengängen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH).
- Der kürzlich abgeschlossene Re-Akkreditierungsprozess hat den veränderten Aufbau und die nachjustierten Inhalte vollumfänglich als berufsqualifizierend bestätigt.
- Mit dem Semester 2015/2016 startet das neu aufgelegte Curriculum „Forstwirtschaft (B.Sc.)“.

Aus der Historie

Nach dem Umzug der 1821 gegründeten Forstakademie von Berlin nach Neustadt Eberswalde begann am 1. Mai 1830 der Unterricht in der „Höheren Forstlehranstalt“. Unter der Leitung des ersten Akademiedirektors, Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil, wurde dabei von Beginn an praxis- und berufsorientiert ausgebildet – ganz im Gegensatz zum universitären Betrieb und Stil. Dieses Profil hat sich die Hochschule in Eberswalde bewahrt. Es ist die einzige Hochschule Deutschlands mit dem Fokus „Nachhaltige Entwicklung“ und einzigartig ist auch die Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis.

für das zum Semesterbeginn 2015/2016 neu aufgelegte Curriculum „Forstwirtschaft (B.Sc.)“.

Kernkompetenzen

Bereits 2008 wurde seitens der Landesforstchefkonferenz ein „Pflichtenheft“ erarbeitet, in dem insgesamt 13 inhaltliche Schwerpunkte als fachliche Kernbereiche für das Studium der Forstwirtschaft definiert wurden. Hintergrund war die Sorge der öffentlichen Arbeitgeber, dass die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten der Absolventen nicht den Grundanforderungen entsprechen, auf denen die verwaltungsinterne Weiterqualifizierung (Anwärterzeit und Laufbahnprüfung) problemlos anknüpfen kann. Im Sinne der Absolventen, die bekannter Weise überwiegend eine Tätigkeit im Revierdienst anstreben, wurde daher bei der Umgestaltung des Curriculums darauf geachtet, alle seitens der Verwaltungen geforderten, fachlichen Schwerpunkte durch den Pflichtbereich des Studiums abzudecken (21 Module mit in der Summe 46 Teilmodulen, siehe Tab. 1).

Die Pflichtmodule setzen sich im Regelfall aus zwei inhaltlich nahestehenden Teilmodulen zusammen, werden mit 4 bis 6 Credits (ETCS) kreditiert und umfassen ein bis zwei Prüfungsleistungen. Einschließlich Praxissemester (30 ETCS) und Bachelorarbeit (12 ETCS) entfallen 144 ETCS (80 %) auf den Pflichtbereich des Studiums. Für den Abschluss des Studiums (180 ETCS) sind weitere 36 ETCS durch die Belegung von Wahlpflichtmodulen nachzuweisen. Im gesamten Studienverlauf werden dazu ab dem Wintersemester 2015/16 insgesamt 10 Wahlpflichthüllen

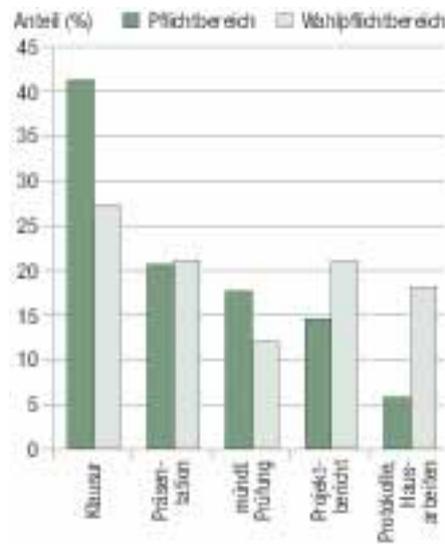


Abb. 1: Verteilung der Prüfungsformen

Lfd. Nr.	Angebotssemester	Modul	Kredits
1	1	Zoologische und wildbiologische Grundlagen	6
2	1	Botanik und Dendrologie	10
3	1	Bodenkunde und Standortslehre	4
4	1	Forstpolitik und Ökonomie	4
5	1	Ökosystembasierter Naturschutz und nachhaltige Entwicklung	4
6	1	Datenbankmanagement und Geographische Informationssysteme	6
7	2	Waldökologie und Wildtiermanagement	6
8	2	Waldmeslehre	4
9	2	Wissenschaftliches Arbeiten	4
10	2	Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit	6
11	2	Technologie und Infrastruktur der Waldnutzung	6
12	3	Waldwachstumskunde und Waldinventur	4
13	3	Waldbau	4
14	3	Holznutzung	6
15	3	Recht	6
16	4	Waldbewirtschaftung	6
17	4	Forstökonomie und Holzmarkt	4
18	4	Waldschutz (integriert Sachkundenachweis)	6
19	5	Praxissemester	30
20	6	Bachelor-Arbeit	12
21	6	Forstbetriebsmanagement	6
in Summe			144

Tab.1 : Übersicht der Pflichtmodule ab WS 2015/2016 Studiengang Forstwirtschaft (B.Sc)

mit in Summe 33 einzelnen Wahlpflichtmodulen angeboten, von denen 9 Module gewählt werden müssen.

Die durchschnittliche Präsenzzeit (SWS) während der 5 Studienfachsemester liegt im Pflichtbereich bei 22,4 SWS. Weitere 5,4 SWS sind durchschnittlich für die Belegung der Wahlpflichtmodule, im Regelfall 2 pro Studienfachsemester zu veranschlagen. In der Gesamtschau des Studiums wurde darauf geachtet, dass die Präsenzzeiten (SWS) vom ersten bis zum sechsten Semester kontinuierlich abnehmen. Das bedeutet, dass zu Beginn des Studiums, während der fach-

lichen Orientierung der Studierenden, vergleichsweise höhere Pflichtanteile den Studienalltag dominieren, während sich im weiteren Studienverlauf die Freiräume für das eigenverantwortliche Selbststudium (individuelle Profilierung) laufend vergrößern.

Art und Umfang der Prüfungsleistungen variieren in Abhängigkeit von den jeweiligen Lehrveranstaltungen von Semester zu Semester. In Summe sind im Pflichtbereich 34 Prüfungen (einschließlich Praktikumsbericht und Bachelorarbeit) abzulegen. Die Prüfungen verteilen sich auf die Prüfungsformen Klausur

(40 %), Präsentation (21 %), mündliche Prüfung (18 %), Projektberichte (15 %) sowie Protokolle und Hausarbeiten (siehe Abb. 1). Im Regelfall sind in Summe weitere 12 Prüfungen im Wahlpflichtbereich erforderlich. Um das Prüfungsvolumen im Sinne der Studierbarkeit besser zu verteilen sind rund 30 % der Prüfungsleistungen semesterbegleitend abzulegen, bspw. zeitnah im Anschluss an Blockveranstaltungen.

Studienablauf

Um die fachübergreifende Vermittlung komplexer Inhalte sicherzustellen ist die „Kombination von Teilmodulen“ wie auch die „zeitliche Abfolge der angebotenen Lehrveranstaltungen“ von besonderer Bedeutung. Als Ergebnis des Akkreditierungsprozesses wurden 8 Pflichtmodule neu kombiniert und inhaltlich überarbeitet. Drei Beispiele hierfür sind:

- Forstpolitik und Ökonomie. Integration der Forstpolitik in den Pflichtbereich, Kombination mit Grundlagen der Ökonomie zeigt betriebsrelevante Querverbindungen auf.
- Datenbankmanagement und GIS. Effiziente „Verschneidung“ zwischen Grundlagenwissen und direkt anwendungsbezogenen Lehrinhalten.
- Waldwachstumskunde und Waldinventur. Neukombination ermöglicht inhaltliche Verschneidung zwischen fachspezifischen Grundlagen und deren Anwendung im Rahmen nachhaltiger Waldbewirtschaftung (Forsteinrichtung).

Im zeitlichen Studienablauf wurde das semesterübergreifende Pflichtmodul „Holznutzung“ (Rohstoff Holz, Holzsortierung, Holzverwendung und -logistik) vor das Praxissemester gelegt. Dadurch sollen die Studierenden fachlich noch besser auf das Praktikum vorbereitet und umgekehrt auch der Lernerfolg des Praktikums erhöht werden.

Die innerhalb eines Semesters angebotenen Module finden größtenteils in Form kontinuierlichen Unterrichts statt. Zusätzlich werden einige Module in Form von Blockveranstaltungen (zwei bis maximal vier Wochen) durchgeführt, was zum einen andere Formen des Lernens ermöglicht (beispielsweise projektbezogene Gruppenarbeiten) und in Verbindung mit den sich direkt anschließenden

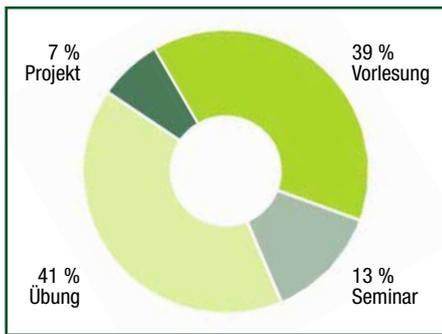


Abb. 2: Verteilung der Lernformen

Prüfungen für die Studierenden zu einer Reduktion der Prüfungslast am Ende des Semesters führt. Ein im Rahmen der Re-Akkreditierung neu verfasstes Modulhandbuch informiert über die jeweiligen Lernziele, Modulinhalte, Unterrichts- und Prüfungsmodalitäten sowie Literatur zum Selbststudium. Darüber hinaus beinhalten die Modulhandbücher, speziell im Zusammenhang mit der Anwahl von Wahlpflichtmodulen, wichtige Informationen zur Planung des Studienablaufs. Durchgängig wird auf weiterführende Wahlpflichtmodule verwiesen, um den Studierenden fachliche Verknüpfungen aufzuzeigen und dadurch individuelle „berufsqualifizierende Entwicklungslinien“ aufzuzeigen.

Praxisbezug und Partner

Der Studiengang Forstwirtschaft (B.Sc.) zeichnet sich in mehrfacher Hinsicht durch einen hohen Praxisbezug aus. Die Analyse der Lernformen (siehe Abb. 2) lässt erkennen, dass 41 % der Lehrveranstaltungen in Form von Übungen sowie weitere 7 % in Form von Projekten organisiert sind. Reine Vorlesungen sowie seminaristischer Unterricht haben einen Anteil von 39 % bzw. 13 % während des gesamten Studienverlaufs.

Weitergehender Praxisbezug wird zudem durch eine hohe Anzahl von Tages- bzw. Wochenexkursionen sichergestellt. So werden über das gesamte Studium hinweg insgesamt rund 50 Exkursionstage angeboten. Besonders interessant empfinden die Studierenden die jeweils im Sommersemester angebotene große, einwöchige Waldbauexkursion zu ausgewählten Forstbetrieben in verschiedenen Bundesländern (bspw. Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Baden-Württemberg). Ebenso wichtig und beliebt ist die in jedem Abschlusssemester

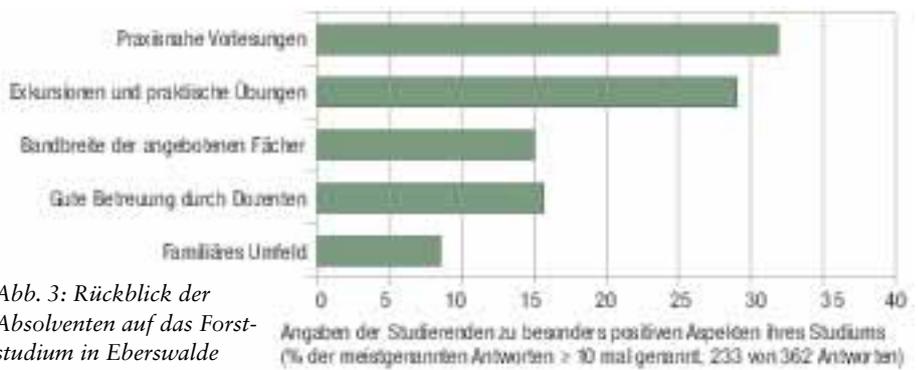


Abb. 3: Rückblick der Absolventen auf das Forststudium in Eberswalde

Angaben der Studierenden zu besonders positiven Aspekten ihres Studiums (% der meistgenannten Antworten > 10 mal genannt, 233 von 362 Antworten)

angebotene, einwöchige, waldbaulich/betriebswirtschaftlich orientierte Exkursion mit Schwerpunkten im Privatwald.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der forstlichen Ausbildung in Eberswalde ist seit jeher die Einbindung von forstlichen Praktikern der umgebenden forstlichen „Lehroberförstereien“ in den Exkursions-, Unterrichts- und Prüfungsbetrieb des Studienganges. Um die langjährige Zusammenarbeit auch nach der jünger-

einheiten, in denen länderspezifische Organisations- und Personalentwicklungsstrategien dargestellt und diskutiert werden.

Auf dem Waldcampus selbst profitieren die Studierenden durch die Nähe und Einbindung von Mitarbeitern des Landeskompentenzentrums Forst Eberswalde (LFE) sowie des Thünen-Institutes für Waldökosysteme und der Materialprüfanstalt Brandenburg GmbH.



Abb. 4: Dem Pfeil-Auditorium (l.) auf dem Waldcampus Eberswalde wurde das neue Seminar- und Mensagebäude angeschlossen.

Abb. 5: Ein Markenzeichen der Forstausbildung in Eberswalde war und ist die Einbindung von Forstpraktikern der „Lehroberförstereien“.

ten Forstreform perspektivisch sicherzustellen, wurde in 2014 eine neue Kooperationsvereinbarung geschlossen. Federführender Praxispartner im Sinne einer „Lehroberförsterei“ ist demnach die Oberförsterei Chorin. Weitere wichtige Studiengangspartner sind die Berliner Forsten, der Stadtwald Eberswalde und die Stiftung Neuzelle. Des Weiteren sind eine Vielzahl von externen Lehrbeauftragten überwiegend im Rahmen von Einzelveranstaltungen in den Studienbetrieb eingebunden. Beispielsweise stellen sich im Rahmen des Moduls Forstpolitik regelmäßig u. a. Vertreter folgender Verbände vor: DFWR, DHWR, BDF, SDW, NABU, ANW, ÖJV, Waldbesitzerverband Brandenburg. Zudem übernehmen personalverantwortliche Mitarbeiter der Landesbetriebe (z. B. Hessen-Forst, Niedersächsische Landesforsten, Staatsbetrieb Sachsenforst) einzelne Vorlesungs-



Als wichtiger Bestandteil des Studiums findet im 5. Semester das verpflichtende, praktische Studiensemester (20 Wochen) statt, das die meisten Studierenden im praktischen Revierdienst einer Landes- oder Privatforstverwaltung absolvieren. Prinzipiell besteht aber auch die Möglichkeit, das gesamte bzw. Teile des Praktikums im Ausland zu absolvieren oder praktische Erfahrungen in Forstconsultingunternehmen oder in forstlichen Versuchsanstalten zu sammeln.

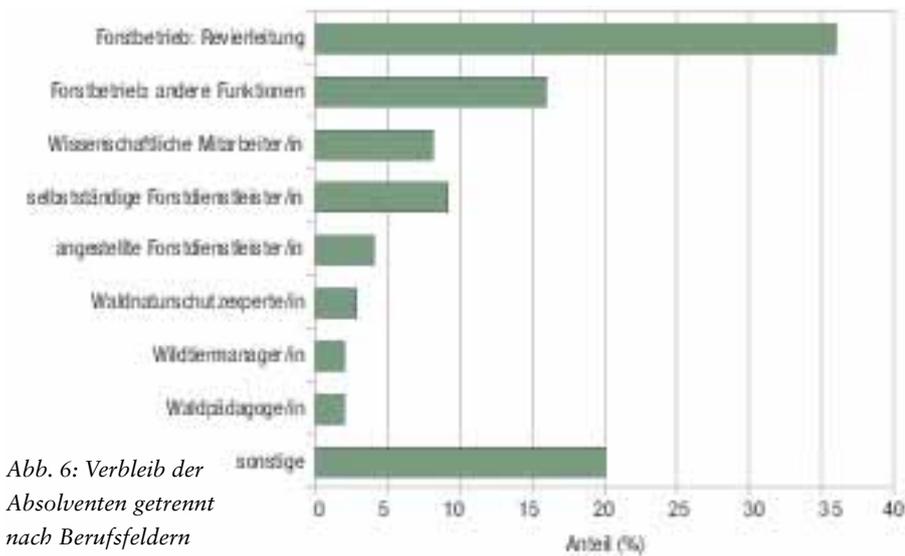


Abb. 6: Verbleib der Absolventen getrennt nach Berufsfeldern

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement des Fachbereiches für Wald und Umwelt umfasst die Elemente Erstsemesterbefragung, Semestergespräch, online-basierte Lehrevaluation, semesterweise Evaluation sowie Studienabschluss-Evaluation. Einer der wichtigsten Bestandteile des Qualitätssicherungssystems sind die regelmäßigen Semestergespräche zu Beginn und gegen Ende eines jeden Semesters. Die Semestergespräche werden dabei getrennt nach Semestern geführt, um auf die individuellen Probleme in den verschiedenen Studienphasen eingehen zu können. Sie bieten den Vorteil, dass auch übergeordnete Kritikpunkte zur Struktur und zum Ablauf des Studiums angebracht werden können, welche sich nicht direkt auf einzelne Lehrveranstaltungen beziehen. Hierbei kann es sich sowohl um organisatorische Fragen des allgemeinen Studienablaufs als auch um die Beurteilung der Semesterstruktur oder der Arbeitsbelastung (workload) handeln.

Verbleib der Absolventen

Verbleibsanalysen, wie auch die vielen persönlichen Rückmeldungen der Absolventen in den vergangenen Jahren, können dahingehend zusammengefasst werden, dass der überwiegende Teil der Absolventen einen beruflichen Einstieg in den Forstbereich bzw. forstnahe Bereiche gefunden hat (siehe Abb. 6). Dabei überwiegt nach wie vor der „klassische berufliche Weg“, d. h. die dem Studium folgende Trainee- oder Anwärterzeit mit dem Abschluss der Laufbahnprüfung und oft dem Einstieg über zunächst befristete Arbeitsverträge. Eine Reihe von Absolventen hat sich aber auch erfolgreich selbstständig gemacht

und bietet diverse forstliche Dienstleistungen (Holzverkauf, Forsteinrichtung, Flächenmanagement usw.) privatwirtschaftlich an. Im forstnahen Umfeld sind Karrieren im Holzhandel, dem Baum-schulbetrieb, der waldpädagogischen Umweltbildung sowie dem Jagdschulbetrieb bekannt. Vergleichsweise gering ist hingegen der Anteil der Absolventen, die nach ihrem Abschluss in Eberswalde ein Masterstudium aufnehmen. Im klassischen Berufsfeld ist in Anbetracht des demographischen Altersaufbaus der meisten Landesforstverwaltungen seit geraumer Zeit ein erhöhter Einstellungsbedarf spürbar, die beruflichen Perspektiven künftiger Absolventen sind demzufolge in den kommenden 5 bis 10 Jahren als außerordentlich gut einzuschätzen.

Ein aktiv gelebter Austausch zwischen den Alumni und den Studierenden des Studiengangs Forstwirtschaft erfolgt seit nunmehr 5 Jahren im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden Veranstaltung „Berufsfelderpräsentation“. Zu der jeweils im Sommersemester (Mai) stattfindenden Veranstaltung werden Alumni aus verschiedenen Berufsfeldern eingeladen, um den Studierenden aller Semester aus Absolventensicht Hinweise und Tipps für das Studium sowie den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben zu geben. Der Erfahrungsaustausch hilft den Studierenden zudem bei ihrer Vernetzung mit der beruflichen Praxis. So wurden bereits viele Praktikumsplätze im Rahmen dieser Veranstaltungen vermittelt.

Alltag auf dem Waldcampus

Mit der jüngsten Einweihung des neuen Hörsaalgebäudes auf dem Waldcampus ist mit knapp 300 zusätzlichen Plätzen und modernster Ausstattung ein optima-

les Raumangebot für die Studierenden geschaffen worden. Im Erdgeschoss des Gebäudes wurde zudem die neue Mensa eingerichtet. Für Lehre und Forschung stehen drei eigene Hörsäle und vier Seminarräume, ein Mikroskopieraum, vier Computerarbeitsräume und drei Labore zur Verfügung. Weiterhin sind fünf Sammlungsräume für das Aufbewahren und dem Selbststudium von botanischen, zoologischen, geologischen und wildbiologischen Exponaten vorhanden. Das sich in Haus 11 befindliche, bodenkundliche Labor steht den Studierenden täglich zur Verfügung. Die Bibliothek befindet sich mittlerweile komplett auf dem Stadtcampus und verfügt derzeit über etwa 175 000 Medieneinheiten, die auch historische Fachliteratur aus den Beständen der vormaligen „Bibliothek der Königlichen Forstakademie“ einschließen. Das breite Fremdsprachenangebot der Hochschule in Form unterschiedlicher Niveaustufen wird durch die Dozenten des hochschuleigenen Fremdsprachenzentrum sichergestellt. Der ebenfalls auf dem Waldcampus untergebrachte Career Service ermöglicht allen Studierenden mit Hilfe eines breit gefächerten Beratungs- und Veranstaltungsangebotes, wie beispielsweise dem Bewerbungstraining, eine optimale Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess und den Ausbau ihrer Schlüsselkompetenzen.

Die hohe Studienqualität am Standort Eberswalde begründet sich jedoch letztlich in der vergleichsweise engen Betreuungsrelation zwischen Hochschullehrern und Studierenden. Kurze Wege sowie die Zeit für ein Gespräch zwischen Studierenden und Hochschullehrer sind „gelebter Studienalltag“ auf dem Waldcampus in Eberswalde.

Hinweis:

Weitergehende Informationen über die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, die Studienprogramme des Fachbereichs für Wald und Umwelt sowie den Studiengang Forstwirtschaft finden sich im Internet unter www.hnee.de. Studienberaterin Astrid Schilling ist erreichbar per E-Mail (astrid.schilling@hnee.de) und vereinbart auch gerne einen persönlichen Gesprächstermin.

Prof. Dr. M. Guericke, Martin.Guericke@hnee.de, ist Studiengangsleiter Forstwirtschaft an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH).

